

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 74

Donnerstag, den 31. März 1932

Jahrgang 104

Frankreich hintertreibt die Viermächte-Konferenz

Brüning nimmt an der Londoner Vorkonferenz nicht teil
Die Entscheidung wird erst in Genf fallen

U. Berlin, 31. März. Es steht nunmehr fest, daß Deutschland auf der sog. Donaukonferenz in London durch den Staatssekretär von Bülow vertreten sein wird. Der Reichskanzler war zwar bereit, seinen Osterurlaub zu verkürzen, um noch in dieser Woche nach London zu fahren und hat dies auch zu erkennen gegeben. Dieser Vorschlag ist jedoch nicht annehmbar gewesen, weil der italienische Außenminister erst nach dem 3. April wieder in Rom eintrifft. Zu einem späteren Zeitpunkt ist der Kanzler jedoch infolge der Reichspräsidentenwahl in Deutschland unabkömmlich. Es ist bekanntlich ein umfangreiches Programm für die Reise des Kanzlers vorgesehen, die ihn vom 4. April ab nach Mitteldeutschland, Süd- und Ostdeutschland führen wird, wo er zuletzt am 9. April in Königsberg sprechen wird. Der Staatssekretär von Bülow wird sich voraussichtlich Mitte nächster Woche nach London begeben. Uebrigens dürfte auch der französische Ministerpräsident Lardieu bereits Anfang nächster Woche sich wieder nach Paris begeben, so daß Frankreich auf der Vorkonferenz der vier Großmächte nur durch den Finanzminister Blandin vertreten sein dürfte.

In Berliner unterrichteten Kreisen mißt man im übrigen der Londoner Vorkonferenz keine entscheidende Bedeutung zu. Man unterstreicht, daß es sich nur um eine Vorkonferenz handle, während die eigentlichen Entscheidungen über die Hilfsmaßnahmen für die Donaumächte voraussichtlich erst auf eine Konferenz in Genf Mitte des Monats fallen dürften, zu der voraussichtlich sich dann auch der Reichskanzler begeben wird. Die Londoner Besprechungen Lardieus und MacDonaldis hält man im übrigen in unterrichteten Kreisen auch nicht für übermäßig bedeutungsvoll. Nach dem ganzen Stand der Sachlage wird angenommen, daß diese Besprechung lediglich zu einer Herstellung des persönlichen Kontaktes zwischen Lardieu und MacDonald dienen wird, aber kaum zu irgendwelchen praktischen politischen Ergebnissen führt.

Enttäuschung in England

In englischen Kreisen hat die Verschiebung der Viermächtekonferenz, ebenso wie in Rom und Berlin, Enttäuschung hervorgerufen. Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Herald sagt, Sir John Simon habe sich einfangen lassen. Er habe Lardieu eine von einem jungen Kaufmann entworfene Denkschrift über eine Zollvereinigung der Donaumächten überreicht. Lardieu habe darauf sofort die Möglichkeit erkannt, die englische Politik auf einen Plan festzulegen, der Deutschland ausschleife und England in eine enge Entente mit Frankreich hineinzuziehen, um es gegen Deutschland auszuspielen. Auf dieses Ziel habe die französische Politik seit langem hingearbeitet. Nach der

Rückkehr Simons aus Paris habe MacDonald eingreifen und seinen Außenminister darauf hinweisen müssen, daß die englische Politik sich auf den Gedanken der allgemeinen Zusammenarbeit und nicht auf ein einseitiges Zusammengehen mit einer Mächtegruppe stütze. Seinem Eingreifen sei die Einberufung der Viermächtekonferenz zu verdanken. Da jedoch in der englischen Einladung kein fester Zeitpunkt angegeben war, während Brüning mit den Wahlen beschäftigt sei und sein Kommen von dem Erscheinen des zur Zeit in Rhodus weilenden Grandi abhängig mache, habe Lardieu eine neue Möglichkeit für sich erdacht und die private englisch-französische Zusammenkunft durchgesetzt. Lardieu verfolge mit seinem Plan nur politische Vorherrschasziwecke. Tatsächlich könne nur eine Wiedererhöhung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse den Donauländern helfen.

In Italien herrscht ernste Mißstimmung über die Verschleppung der dringlichen Donauangelegenheit, denn von der von Lardieu angestrebten französisch-englischen Einheitsfront wird nicht viel erwartet, nachdem Italien von Anfang an den Standpunkt vertreten hat, daß sowohl Italien als auch Deutschland nicht ausgeschaltet werden könnten, wenn der Schritt der Großmächte Erfolg haben soll.

Befriedigung in Paris

In Pariser politischen Kreisen herrscht allgemeine Befriedigung darüber, daß es der französischen Regierung — entgegen den ursprünglichen britischen Absichten — gelungen sei, die Viermächtekonferenz über das Donauproblem hinauszuschieben und die französische Beteiligung gewissermaßen von einer vorüberigen Einigung mit England abhängig zu machen. In England schein man von dieser Wendung der Dinge wenig begeistert zu sein, doch habe man sich immerhin veranlaßt gesehen, den französischen Wünschen zuzustimmen. Wenn auch von der Ministerbegegnung keine allzugroßen politischen Ergebnisse zu erwarten seien, so hätten die französischen Minister doch die Möglichkeit, ihren Standpunkt ihren englischen Kollegen gegenüber klar zu erläutern und einen Ausgleich anzubahnen. Nachher werde man mit sehr viel größerer Ruhe und klareren Richtlinien sowohl an die Donaufrage wie an die Lausanner Konferenz herantreten können. Selbstverständlich werde sich die Aussprache Lardieus mit MacDonald nicht einseitig auf die wichtigsten Einzelfragen beschränken, sondern alle schwebenden politischen Fragen in einem freundschaftlichen Geiste behandeln. — In Deutschland herrsche bittere Enttäuschung, nachdem man sich zuvor großen Illusionen hingegeben und bereits in der Presse einen Sieg über die französische Diplomatie gefeiert habe.

Der Reichshaushaltsplan fertiggestellt

— Berlin, 31. März. Der vom Reichsfinanzministerium jetzt im wesentlichen fertiggestellte Etat für 1932 wird das Kabinett vermutlich unmittelbar nach der Reichspräsidentenwahl beschäftigen. Da sicherlich eine ganze Reihe von Beratungen notwendig sein wird, ehe der Haushaltsplan die Billigung des Kabinetts erlangt, und da er dann erst noch den Reichsrat passieren muß, so ist mit der Einberufung des Reichstags, wenn überhaupt, so sicherlich nicht vor Anfang Mai zu rechnen. Jedenfalls hat der Präsident Obbe noch keinen Termin für den Zusammentritt des Reichstags angesetzt, der im Zusammenhang mit der Regierung über den Beginn der Etatsberatungen zu befinden hat.

Der Kanzler hofft, wie im vorigen Jahr, so auch diesmal den Etat auf ordnungsmäßigem parlamentarischem Weg verabschieden zu können. Zeitlich wäre diese Möglichkeit, da ja das Etatsjahr inzwischen bis zum 30. Juni verlängert wurde, wohl gegeben; man wird aber starke Zweifel hegen müssen, ob der Reichstag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung noch in der Lage ist, sachliche Arbeit zu leisten.

Die Einnahmen des Reiches

vom 1. April 1931 bis 29. Februar 1932

— Berlin, 31. März. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April 1931 bis 29. Februar 1932. In den ersten 11 Monaten des laufenden Rechnungsjahres sind darnach aufgefunden insgesamt rund 7 Milliarden 72 Millionen 815 Tausend 868 Mark. Davon an Besitz- und Verbrauchssteuern 4 525 867 575 Mark und an Zöllen und Verbrauchsabgaben 2 546 947 783 Mark.

Unter den Besitz- und Verbrauchssteuern sind aufgefunden u. a. Einkommensteuer rund 1 929 551 710 Mark, Umsatzsteuer 907 143 000 Mark, Vermögenssteuer 863 010 000 Mark, Körperschaftsteuer 253 368 000 Mark, Krisensteuer 170 615 000 Mark. Die Reichsfluchtsteuer hat 1 924 525 Mark ergeben. Die Einnahmen aus Zöllen betragen rund 1 029 580 000 Mark, aus der Tabaksteuer 729 934 000 Mark, Biersteuer 845 440 000 Mark, Zucksteuer 221 513 000 Mark, Spiritusmonopol 162 980 000 Mark.

Hugenberg über das neue Harzburg

Eine Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten

U. Berlin, 31. März. Der „Deutsche Schnell-Dienst“ verbreitet einen Artikel Dr. Hugenberg's. „Das neue Harzburg“, in dem sich der deutschnationale Parteiführer über Fragen der Taktik im Hinblick auf den zweiten Wahlgang zur Wahl des Reichspräsidenten, besonders aber im Hinblick auf die Preußenwahl und die Landtagswahlen anderer Länder auseinandersetzt. Zum zweiten Wahlgang am 10. April erklärt er: Es kommt mir selbstverständlich nicht darauf an, ob der eine oder andere von uns am 10. April für Adolf Hitler stimmt oder nicht. Denn das ist praktisch gleichgültig, da die Mehrheit für Hindenburg sicher ist. Vor allem kann niemand, wenn ihm eine Niederlage sicher ist, vom andern verlangen, daß er sich freundlichst an dieser Niederlage beteiligen soll.

Der zweite Wahlgang der Präsidentenwahl gibt mir Anlaß, in einem Augenblick, wo es der Gesamtheit der nationalen Bewegung nicht schadet, sondern nur nützt, durch Ablehnung der Beteiligung eine weithin sichtbare Kundgebung zu vollziehen. Es liegt darin weit mehr, als der „Angriff“ des Herrn Goebbels sich träumen läßt. Ich habe Anlaß, dies erst nach dem 10. April des näheren auszuführen. Nämlich, wie die NSDAP. seit Oktober die großen praktischen Entscheidungen behandelt hat,

Tages-Spiegel

Reichskanzler Brüning wird nicht an der Londoner Vorkonferenz über die Donaubundfrage teilnehmen, sondern erst bei den entscheidenden Verhandlungen in Genf zugegen sein.

Der Reichshaushaltsplan für 1932 ist nunmehr fertiggestellt. Wie verlautet, beabsichtigt der Kanzler ihn auf parlamentarischem Wege zu verabschieden.

Der Danziger Völkerbundskommissar hat eine Verfügung des polnischen Finanzministeriums, die Danziger Zollfragen betrifft, als unzulässige Handlung festgestellt.

Die englische Regierung beabsichtigt, dem irischen Ministerpräsidenten de Valera einen Sitz auf der Weltreichskonferenz zu verweigern, falls Irland auf Abschaffung des Treueides bestehen sollte.

Die Nankingregierung hat dem Untersuchungsausschuß des Völkerbundes nahegelegt, seinen Aufenthalt in Nanking und Peking abzukürzen und sich schnellstens nach der Mandchurei zu begeben.

Das württembergische Innenministerium hat alle Versammlungen unter freiem Himmel bis 30. September verboten.

geht es nicht. Bei einer anderen Behandlung der in dieser Zeit jeweils entscheidenden Fragen könnte die nationale Opposition schon heute im gemeinsamen Besitz der Macht sein.

Bei den Verhandlungen über die Reichspräsidentenwahl habe ich zusehen müssen, wie deutlich sichtbar ein Fehler nach dem andern gemacht wurde. Ich habe feinerzeit keinen „Reichsausschuß für das deutsche Volk“ zur Bekämpfung des Youngplans auf die Beine gestellt. An dem Tage nach dem Volksentscheid brach der von Herrn Schiele geführte Reichslandbund in Vorbereitung des Kabinetts Brüning aus. Anfang April 1930 die Nationalsozialisten. Ich habe die nationale Opposition im Oktober 1931 in der sogenannten Garzburger Front nochmals vereinigt. Eine Woche später haben sich die Nationalsozialisten schon wieder aus ihr entfernt. Aber sie blieb in den Herzen der Menschen im Lande ebenso bestehen, wie in mir. Die Nationalsozialisten mögen sagen, was sie wollen — nach einer Zeit des Raufens und Lärmens werden sie schließlich genötigt sein, sich an einem neuen Garzburg der gemeinsamen politischen Arbeit zu beteiligen.

Waffenbeschlagnahme in Oberbayern

U. München, 31. März. Die „Münchener Post“ hatte am Mittwoch gemeldet, daß um die Zeit des 13. März im Chiemgau und Inngau große Waffenlager durch Kriminal- und Landespolizei ausgehoben worden und vor den Nationalsozialisten und der „Neuen Bauernbewegung“ in Sicherheit gebracht worden seien. Dazu gibt nun die Münchener Polizei folgende Mitteilung:

„Am 11. März hatten 3 Mitglieder der NSDAP. in Rosenheim von einem Landwirt bei Endorf ein leichtes Maschinengewehr, 3 Infanteriegewehre, eine größere Anzahl Munition und Leuchtpistolen herausgelockt. Diese Gegenstände sind nach Rosenheim in das Anwesen des dortigen forstwirtschaftlichen Kaufheraters der NSDAP. gebracht worden. Im Verlaufe der weiteren polizeilichen Erhebungen, die zur Beschlagnahme der bezeichneten Waffen führten, gelang es, noch weitere Waffenlager polizeilich zu erfassen und eine größere Menge Telephongeräte aus Heeresbeständen sicher zu stellen. Strafanzeige ist erstattet.“

Völkerbundskommissar in Syrien tödlich verunglückt

U. Paris, 31. März. Der vom Völkerbund mit der Festlegung der Grenze zwischen Syrien und dem Irak beauftragte Oberst de Reynier ist nach einer Meldung aus Damaskus in der syrischen Wüste verschollen. Oberst de Reynier war mit einem Begleiter im Flugzeug aufgestiegen, um sich von Beirut nach Bagdad zu begeben und ist dort nicht eingetroffen. Sofort ausgesandte Hilfsapparate haben inmitten der Wüste die Trümmer des Flugzeuges aufgefunden. Die drei Insassen des Flugzeuges, der Flugzeugführer, der französische Mechaniker und Oberst de Reynier, der schweizerische Präsident des Völkerbundschaususses für die Festlegung der Grenze zwischen Syrien und dem Irak, waren tot.

Auslandszinsen nur bis 7 v. H. zahlbar

Die Reichsbank verweigert weitergehende Devisenhergabe

— Berlin, 30. März. Die Reichsbank hat beschlossen, bei Auslandsschulden, die unter das Stillhalteabkommen fallen und bei denen sie für die Genehmigung zur Übertragung laufender Zinsen zuständig ist, künftig in jedem Einzelfall die Zinsberechnung auf ihre Berechnung zu prüfen und die Zahlungsgenehmigung insoweit zu versagen, als der Zins 7 v. H. übersteigt. Nunmehr ist eine entsprechende Mitteilung auch an die Devisenbewirtschaftungsstellen ergangen, welche die Genehmigung zur Zinszahlung dann zu erteilen haben, wenn die betreffenden Schulden nicht unter das Stillhalteabkommen fallen. Falls die Zinssätze über den Sägen liegen, die im Inland für gleichartige Darlehen üblich sind, soll nachgeprüft werden, ob es sich um Vereinbarungen handelt, die schon vor dem 13. Juli 1931 getroffen wurden oder ob die Zinssätze nachträglich erhöht worden sind.

In jedem Falle ist die Genehmigung zur Zahlung nach dem Ausland nur für einen Satz zu erteilen, der den Geld- und Kapitalmarktverhältnissen im Inland entspricht. Darüber hinausgehende Beträge können nur auf Sperrkonto überwiesen werden. Besonderes Augenmerk soll auf Anträge gerichtet werden, bei denen eine kapital- oder interessenmäßige Einheit zwischen dem inländischen Schuldner und dem ausländischen Gläubiger besteht, weil hier bei dem inländischen Teil oft kein Interesse an niedrigen Zinsen besteht. Damit will man Schiebungen verhindern. Schließlich soll bei Anträgen auf Ueberweisung von regelmäßigen Tilgungsbeträgen eine eingehende Prüfung des Einzelfalles an Hand der Verträge vorgenommen werden. Falls die Unterlagen nicht einwandfrei Ausschluß über die Notwendigkeit von Tilgungen ergeben, ist die Genehmigung zur Zahlung zu verweigern.

Devisen-Höchstbeträge für den Monat April

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importeure für den April den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen nur bis zu einer Höhe von 55 Prozent (im März 65 Prozent) in Anspruch nehmen dürfen. Für die diesen Betrag übersteigenden Zahlungsverbindlichkeiten werden die Firmen auf die Inanspruchnahme von Lieferantenkrediten und die Ausnützung der Kreditlinie des Stillhalteabkommens verwiesen.

Reichsbankausweis für die dritte Märzwoche

Der infolge der Osterfeiertage mit Verzögerung zur Veröffentlichung gelangende Reichsbankausweis für die dritte Märzwoche ergibt eine Steigerung der Kapitalanlage um 51 Millionen Reichsmark. Der Notenumlauf ging um 107 Millionen auf 4006 Millionen Reichsmark zurück. Der Gold- und Devisenmarkt hat sich geringfügig (um ¼ Millionen Reichsmark) gebessert. Das Deckungsverhältnis stieg von 24,8 auf 25,4 Prozent.

Zollkrieg mit Polen vermieden

— U. Berlin, 30. März. Zu den deutsch-polnischen Verhandlungen in Warschau wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Die Polen hatten im Januar sog. Kriseneinfuhrverbote erlassen. Es handelte sich dabei nicht um völlig neue Verbote, sondern teilweise um alte Verbote, die die Einfuhr aus Deutschland erschwerten. Diesen polnischen Verbote stand auf deutscher Seite der Erlaß des Obertarifs gegenüber. Durch die Warschauer Verhandlungen, die zum Abschluß eines Abkommens geführt haben, ist im wesentlichen erreicht worden, daß, wie man annimmt, etwa 80 v. H. der Wareneinfuhr, die durch die Kriseneinfuhrverbote erfaßt wurden, wieder ermöglicht worden sind. Es handelte sich dabei hauptsächlich um landwirtschaftliche Erzeugnisse und um Fertigwaren. Durch den Abschluß dieses deutsch-polnischen Abkommens ist ein scharfer Zollkrieg vermieden worden.

Frankreichs Schutzzollerlaß

— U. Paris, 30. März. Bei den Haushaltsberatungen im Senat wandte sich Finanzminister Flandin beim Kapitel „Einfuhrabgaben“ gegen den Vorwurf, daß auf diesem Wege neue Zollschranken errichtet würden. Er erklärte, daß es sich nicht um einen versteckten Schutzzoll handle, sondern nur darum, die Lasten der ausländischen Einfuhrfirmen den Steuerlasten der französischen Erzeuger anzugleichen. Frankreich sei sehr viel mehr ein Opfer der Schutzzollpolitik anderer Staaten, als es selbst solche Maßnahmen anwende. Die Umsatzsteuer, von der jede in Frankreich hergestellte Ware erfaßt werde, sehe eine ausländische Ware, die dieser Steuer nicht unterliege, in eine bevorzugte Lage. Man brauche außerdem nur die französische Handelsbilanz zu verfolgen, um sich darüber Klarheit zu verschaffen. Er halte die Aufrechterhaltung der Einfuhrsonderabgaben im Interesse des Haushaltsgleichgewichts für unbedingt notwendig. — Der Senat nahm nach längerer Aussprache die Sondersteuer für ausländische Waren, von der die Regierung eine Einnahme von 400 Millionen Franken erwartet, an.

Einigung über die ottomanische Schuld?

— Paris, 30. März. Nach einer Havasmeldung aus Angora soll eine grundsätzliche Einigung über die Frage der ottomanischen Schuld erzielt worden sein. Es handelte sich um eine Herabsetzung des Gesamtbetrages und um eine Aenderung des Zahlungsmodus. Die Zahlungen sollen bis zum Jahre 1937 ausgesetzt oder zum wenigsten um die Hälfte herabgesetzt werden. Nach diesem Zeitpunkt würden die Jahreszahlungen 800 000 Pfund betragen.

Die englisch-irische Spannung

de Valeras Antwort an England

— U. Dublin, 30. März. Das irische Kabinett hat in einer Sonder Sitzung der von de Valera entworfenen Antwort auf die englische Note bezüglich des Treneides und

der jährlichen Entschädigungszahlungen zugestimmt. Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird sich die irische Regierung auf keinerlei Kompromisse in der Frage des Treneides einlassen und Irlands unbestreitbares Recht auf dessen Entfernung aus der Verfassung betonen. In der Frage der Entschädigungszahlungen wird sie sich im Notfalle zur Annahme eines schiedsrichterlichen Urteils bereit erklären. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß de Valera auch die Zurückhaltung anderer Zahlungen an England beabsichtigt.

England zahlt seine Schulden an Amerika zurück

— U. New York, 30. März. Das britische Schatzamt wird heute die vorletzte Rate des 200-Millionen-Dollar-Kredits in Höhe von 30 Millionen Dollar an Amerika zurückzahlen. Die letzte Rate in Höhe von 20 Millionen Dollar wird am 5. April gezahlt werden. Damit wird dann der gesamte 200-Millionen-Kredit, den England in der Zeit der Krise von den amerikanischen Bankiers erhalten hat, zurückbezahlt sein.

Arbeitslosigkeit ruiniert die Gemeinden

Durch zwei Ereignisse wird die katastrophale Finanzlage, in der sich die deutschen Gemeinden befinden, beleuchtet: den Konkurs der ersten preussischen Stadt Köben a. d. Oder, und eine Preisbefragung in der Arbeitsgemeinschaft

der kommunalen Spitzenverbände, in der der Präsident des deutschen Städtetages, Dr. Mulert, die trostlose Lage der Gemeindefinanzen rüchhaltlos kennzeichnete. Diese Lage ist auch, wie die Statistik lehrt, nicht mehr schlimmer zu denken.



Während die Erwerbslosenfürsorge den Gemeinden im Jahre 1929/30 nur 260 Millionen Mark kostete, schnellte diese Zahl im folgenden Jahre auf 1100 Millionen an. Im Jahre 1931/32 ist sogar mit etwa 1560 Millionen zu rechnen. Diesen Betrag aufzubringen, ist den Gemeinden natürlich unmöglich, um so mehr, als auch die Ueberweisungen des Reiches immer mehr zurückgegangen sind. 1929/30 betragen sie noch 2340 Millionen, also ein Vielfaches der Ausgaben, die die

Erwerbslosenfürsorge erforderte. Im darauffolgenden Jahre waren jedoch die Zuschüsse des Reiches mit 825 Millionen um vieles geringer als der Betrag, der allein für die Erwerbslosen aufgebracht werden mußte. Einen Ausweg aus dieser Situation sieht man in Gemeindefreien nur in einer Vereinheitlichung der Erwerbslosenbetreuung und Rücküberweisung von gemeindlichen Wohlfahrts-erwerbslosen an die Krisenfürsorge.

Soll das so weitergehen?

Ein Wort zum Wahlkampf

Der Evang. Presseverband schreibt zum Ablauf des am 3. April endigenden Oster-Burgfriedens: In den Kampf um den deutschen Reichspräsidenten ist man unter allseitiger Zusage ritterlicher Kampfesweise eingetreten. Als von den maßgebenden Parteistellen das Versprechen gegeben wurde, die Wahlschlacht in diesem Geiste zu führen, da wollte bei allen ein zages Hoffen aufsteigen, denen an einer stillen Gefühlsbindung unseres Parteiwesens etwas gelegen ist. Um so grausamer waren die Enttäuschungen, die dann der Wahlkampf selber vielfach brachte. Wohl fehlte es nicht an rühmlichen Beispielen von einer Kampfesweise ohne persönliche Geheißlichkeiten. Aber sie wurden nur allzuoft übergeht von den Stimmen der persönlichen Beschimpfung und dummdreisterei Lügennachrichten, die nichts mehr mit sachlicher politischer Aufklärung gemein hatten, sondern lediglich der Aufpeitschung politischer Leidenschaften oder der Irreführung der Wähler dienten. Ein paar Beispiele. In ihrem Bericht über eine Hitler-Rede schrieb eine sozialistische Zeitung: „Hitler sei „das mit sämtlichen Geheimmitteln jüdischer Pferdehändler schön und groß gemachte Wunderpferd“. Er wurde „der große Schauspieler“ genannt, der „vor ausverkauften Häusern seine Spässe macht“, der „August. Verzeihung Adolfs“, hinter dem die andern Führer „nur mit verhaltenem Unwillen zurückstehen wollen“. In diesem Stil geht es weiter. Man mag zu Hitler stehen wie man will, aber diese Art des Kampfes ist bloß noch ein befinnungsloses Verunglimpfen und hat mit sachlicher Auseinandersetzung nichts mehr zu tun. Dasselbe Blatt klagt dann auf der ersten Seite der gleichen Nummer: „Faschisten stürmen ein Arbeiterblatt“. Ist es ein Wunder, wenn eine solche Art von Bericht-erstattung den Gegner herausfordert und schließlich zu offener Gewalttat führt? Gilt bei solchen Methoden, von welcher Seite sie auch geübt werden, nicht in verhängnisvoller Weise das Wort vom Bösen, „das fortzuehend Böses muß gebären“?

Diesen eben angekreideten Ausdrücken sind auf der andern Seite in jener nationalsozialistischen Versammlung Worte aus dem Munde eines der obersten Parteiführer vor- ausgegangen wie „Parlamentsswanzen“, „Note Stroche“, die die gegnerische Seite als lächerliche Beschimpfung auffassen mußte. Ist es ein Wunder, wenn solche Worte im andern Lager ein entsprechendes Echo finden?

Anderer Beispiele. Es wurden unmittelbar vor den Wahlen geradezu groteske Lügen verbreitet, um die Wähler irre zu führen: Hindenburg habe einen Schlaganfall bekommen; Hitler habe sich entschlossen, seine Kandidatur zurückzuziehen usw. Oder: eine führende Parteizeitung schreibt nach den Wahlen: „Zeit kommt zu unserer Liebe, die der Sinn unserer Mühen, die der Grund unseres Kampfes ist, der Haß, der Haß gegen alles, was gegen uns steht“. Und was für Wirkungen muß eine Sprache wie die folgende haben: „Wir gehen zur Offensive über, jetzt werden keine Gefangene gemacht, jetzt wird kein Pardon mehr gegeben“. Oder wie sieht man viele Millionen deutscher Volksgenossen herunter, wenn man in einem Hindenburgplakat, das sich an die Frauen wandte, schreibt: „Wer Hitler wählt, begeht eine Tat der Selbsterniedrigung“.

Das einzig Erstaunliche an diesem Treiben ist die Geduld und Kritiklosigkeit, mit der große Volksmassen es hinnehmen. Oder sind sie schon so fanatisiert, daß sie Recht und Unrecht überhaupt nicht mehr unterscheiden können? Oder gar schon so abgestumpft, daß sie sich gar nicht mehr darüber aufregen? Aber es kann nicht so weitergehen. Es geht heute nicht mehr bloß um Parteiprogramme, Mandate, Koalitionen und Machtpositionen, sondern es geht um die Würde der Parteien, um die politische Moral, um die Volksgemeinschaft, um die Seele des Volkes. Und das ist etwas unendlich viel Wichtigeres als alle Wählerstimmen! Denn keine Partei, mag sie noch so viele Anhänger haben, wird ein verwildertes, entfessetes Volk zum Wiederaufbau gebrauchen können. Wir stehen mit der parteipolitischen Verbeugung vor einer entscheidenden Frage der deutschen Zukunft überhaupt. Eine Partei, die noch einen Funken von Verantwortlichkeitsgefühl hat, darf bei aller ihr zuzubilligenden Kampfstellung nicht diese letzte Grenze der Agitation überschreiten, wenn sie nicht aus einer Dienerin zur Totengräberin des Volkes werden und die anständigen Elemente aus der Politik überhaupt hinausdrängen will. Den Wählern aber und den Mitgliedern aller Parteien rufen wir zu: Tretet für eure Sache ein, kämpft, werbt; aber wahr! auch jene Nüchternheit des Urteils, die vor den elementaren Grundlagen der Moral und damit der Volksgemeinschaft halt macht!

Ständiges Inferieren bringt Gewinn

Lebensmittelunruhen auch in Leningrad

21. März, 31. März. Im Zusammenhang mit dem Ansteigen der Lebensmittelpreise kam es auch in Leningrad zu Tumulten vor zahlreichen Geschäften, die zum Teil von der Arbeiterbevölkerung geplündert wurden. Mehrere Läden der „Torgsin“, die Gebrauchsgegenstände nur gegen Goldwährung verkaufen, wurden gestürmt. Die OGPU hat in Zusammenhang mit der Plünderung von Zucker- und Buttergeschäften in Moskau und Leningrad etwa 150 Verhaftungen vorgenommen.

Letzte Nachrichten aus aller Welt

Der Stimmprozess wird ein Nachspiel finden. Der Generalstaatsanwalt hat gegen den Gerichtsvorsitzenden in diesem Prozess, Landgerichtsdirektor Krudt, Anklage wegen Verletzung der Pflicht zur Amtsverschwiegenheit erhoben. — Der Verfasser des Aufsichtserregenden Buches „Gefesselte Justiz“, Moritz Barnow, ist zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. — Wegen Spionage zugunsten Polens wurde in Wittenberg bei Tharau (Ostpreußen) ein Oberlandjäger, der seit 8 Jahren im Dienst steht, verhaftet. — In Bad Wildungen erschoss ein 73jähriger Pensionär im Verlauf eines Streites seinen Schwiegersohn. — Das Städtchen Breda-Weijerland in Südholland wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht, der die Kirche und zwei Wohnhäuser zum Opfer fielen. In Nantes (Frankreich) brannten bei einem Großfeuer drei Fabriken völlig nieder. — Frankreich führt ab 2. April wieder die Sommerzeit ein, so daß von diesem Zeitpunkt an westeuropäische und mitteleuropäische Zeit wieder ausgeglichen ist. — Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich in einem Agrar-Filmatelier. Durch eine Explosion geriet das sechsstöckige Aufnahmehaus in Brand und wurde völlig zerstört. Das Brandunglück forderte 5 Tote und 30 Schwerverletzte. — Der Schüler eines rumänischen Gymnasiums spielte in seiner Klasse mit Sprengstoff. Eine Kapelle explodierte und verletzte 5 Schüler schwer. — Im Gefängnis von Malaga (Spanien) brach ein Aufruhr aus; die Feuerwehr konnte die Ruhe wieder herstellen. — Die Stadt Johannesburg (Südafrika) und das umliegende Gebiet wurden von einem außerordentlich starken Erdbeben heimgesucht. Mehrere Geschäftsgebäude im Mittelpunkt der Stadt schwankten sehr stark und erlitten erhebliche Beschädigungen. Mehrere Personen wurden leicht verletzt.

Überanstrennung

Von Dr. med. Georg Kaufmann-Dresden.

Jeder arbeitende und strebende Mensch kann einmal an eine Grenze kommen, wo seine Kräfte versagen. Die Ursache dafür mag in einer zu geringen Leistungsfähigkeit wie in einer zu starken Anforderung liegen. Unter Umständen gelingt es aber doch durch besondere Übung, durch Training, wie wir heute sagen, oder durch eine ungewöhnliche Anspannung des Willens sowie der höheren seelischen Antriebskräfte die eigene Leistungsfähigkeit wenigstens vorübergehend so zu steigern, daß Unerhörtes erreicht wird. Das klassische Beispiel hierfür ist der Läufer von Marathon, der unter dem überwältigenden Eindruck des Sieges und dem gewaltigen Schwung, den ihm der Wunsch, den Sieg zu verkünden, verlieh, eine übermenschliche Leistung vollbrachte, dann aber, am Ziel angeangt, tot zusammenbrach. Wir dürfen wohl annehmen, daß es nicht nur die Erregung der Siegesverkündigung, sondern zugleich auch die übermäßige körperliche Erschöpfung war, die diesen plötzlichen Tod herbeiführte. Wir bezeichnen eine solche Überanstrennung der Kräfte, der eine nachhaltige Gesundheitschädigung folgt, als Überanstrennung und kennen eine körperliche sowie eine geistige. Das tragische Ende des Läufers von Marathon bleibt glücklicherweise eine Ausnahme. Die Überanstrennung äußert

Wahl-Flugblätter Handzettel, Plakate

liefert die Druckerei dieses Blattes.

sich gewöhnlich nicht als Katastrophe, sondern mehr als körperliches oder seelisches Unbehagen, leichte Ermüdbarkeit, auffällig verringerte Leistungsfähigkeit, Kopfschmerzen, Mattigkeit oder in Störungen einzelner Körpervorgänge. Je höher der Stand der Zivilisation, um so häufiger hört man, daß Menschen Opfer einer Überanstrennung geworden sind. Bei Naturvölkern kennt man den Begriff im allgemeinen nicht. Auch der primitive Mensch wird im Falle der Lebensgefahr, wenn er von Feinden gehegt oder bedrängt um sein Leben laufen muß, einmal erschöpft zusammenbrechen. Ist er jedoch gerettet, so erholt er sich bald wieder. Der Landbauer, der gewiß oft sehr schwere und anstrengende körperliche Arbeit verrichten muß, klagt wohl selten darüber, daß er überanstrennt sei. Die feinnervigen Städter und zwar auch die sportlich Geübten, scheinen die unangenehmen Gesundheitschädigungen, die als Folgen einer Überanstrennung angesehen werden, öfter zu erleiden.

Die Wirkung einer körperlichen Überanstrennung läßt sich am klarsten und deutlichsten am Verhalten des Herzens veranschaulichen. Jede körperliche Anstrengung ist ja mit einer besonderen Belastung des Kreislaufapparates, insbesondere des Herzens, verbunden. Das gesunde Herz wird bei starker körperlicher Anstrengung kleiner. Erst wenn seine Leistungsfähigkeit nachläßt, erweitert es sich und diese durch Überbelastung und Überanstrennung bedingte Herzerweiterung, die sich nicht selten bei jugendlichen Sportleuten findet, ist weitgehend ausgleichsfähig. Die Körpermuskulatur erreicht früher die Grenzleistungsfähigkeit als der Herzmuskel. Beim gesunden Herzen wird es häufig nicht zu einer Überbelastung des Herzens kommen, da die anderen Organe früher versagen als das Herz. Wir besitzen also einen wertvollen natürlichen Schutz gegen eine schädliche Überanstrennung lebenswichtiger Organe darin, daß die für die Erhaltung des Lebens und der Gesundheit weniger wichtigen Körperteile früher versagen als unser Zentralorgan, das Herz. Danach besteht eine natürliche Sicherung vor dessen Überanstrennung. Von dieser Regel gibt es aber Ausnahmen. Das Herz des jugendlichen steht noch nicht auf der vollen Höhe seiner Leistungsfähigkeit. Es versagt bei körperlicher Anstrengung also leichter als das des gesunden Erwachsenen. Nicht jedes Herz, das den gewöhnlichen alltäglichen Anforderungen vollaus genügt, ist wirklich gesund. Es kann durch Infektionskrankheiten (Gelenkrheumatismus, Scharlach), durch Genußgifte (Alkohol und Tabak) oder durch andere Allgemeinerkrankheiten geschädigt sein. Sehr häufig wird eine chronische und seit längerer Zeit bestehende Herzstörung oder Herzkrankheit erst erkennbar, wenn eine starke körperliche Überanstrennung vorangegangen ist. Diese Beobachtung wird besonders an Menschen im reiferen Lebensalter gemacht. Dann ist aber nicht die körperliche Überanstrennung an der Erkrankung schuld, sondern eine bis dahin unbeachtet gebliebene Herzschädigung. Schließlich kann auch unter der aufsteigenden Wirkung einer starken seelischen Erregung, z. B. Lebensgefahr, die Leistung der Muskeln über das Maß der normalen Erschöpfbarkeit gesteigert werden. Der Läufer von Marathon gibt uns wiederum ein Beispiel hierfür. Selbst Herzkrankte können unter dem Einfluß eines starken seelischen Antriebs unerhörte Leistungen vollbringen, dann allerdings auf Kosten ihrer bereits geschädigten Gesundheit. Auch ein überanstrengtes Herz, das durch eine Vergrößerung und Erweiterung seiner Höhlen kenntlich ist, vermag sich anzupassen und nach ausreichender Erholung von neuem sehr leistungsfähig zu werden. Wiederholte Überbelastung eines bereits geschädigten Kreislaufsystems wird aber natürlich schlecht vertragen. Kommt dann noch womöglich eine Schädigung durch Genußgifte, alkoholische Getränke, starkes Rauchen hinzu, so wird die Gefahr entsprechend größer. Auch die Aufnahme großer Mengen nicht-alkoholischer Flüssigkeiten, z. B. das Trinken allzu reichlicher Mengen Kaffees bei starker Anstrengung zur Aufpeitschung der Nerven, kann die Folgen einer Herzüberanstrennung verschlimmern.

Überanstrennungen einzelner Organe bei Schwerarbeit, Sport oder Ausübung einer besonderen Technik sind nicht selten. Als Beispiel diene die Sehnensehnenentzündung der Hand bei Tennisspielern. Sehr oft beruhen aber solche Erscheinungen auf einer ungewöhnlichen Technik, die zu einer Überbelastung einzelner Organe führt. Manche Menschen gewöhnen sich eigenartige, oft unnatürliche Bewegungen an, die zu Muskelverkrampfungen oder allzu heftigen rudertartigen Muskelzusammenziehungen führen und auf die Dauer nicht vertragen werden. Bei der geistigen Überanstrennung, über die vielleicht am häufigsten geklagt wird, handelt es sich gewöhnlich mehr um die Wirkung seelischer Konflikte oder Angst- und Erwartungszustände als um eine Überbelastung des Denkapparates bzw. des Gehirns. Wird dieses zu lange und zu stark in Anspruch genommen, so schaltet es sich beim gefunden Menschen von selbst aus, es tritt Schlaf ein. Nur

wenn dieser durch seelische Erregung, Sorgen oder künstliche Mittel behindert wird oder wenn die durch erzwungene Tätigkeit ausgelösten Unlustgefühle zu groß sind, bildet sich jener Zustand der nervösen Erschöpfung infolge Überarbeitung aus, den wir heute nicht nur bei Geistesarbeitern, sondern auch in allen anderen Berufskreisen so häufig finden. Geistige Ruhe führt nur dann zum Erfolg, wenn gleichzeitig die seelischen Spannungen und Gegensätze gelöst oder irgendwie zum Ausgleich gebracht werden.

Im allgemeinen braucht sich der körperlich und seelisch gesunde, gut ausgeglichene Mensch nicht vor einer gelegentlichen Überanstrennung zu fürchten. Er wird sie überwinden und keinen dauernden Schaden erleiden. Jugendliche, die tatsächlich eine Schädigung ihres Herzens oder anderer Organe davongetragen haben, müssen die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit beurteilen und einhalten lernen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 31. März 1932.

Gemäldeausstellung

Im Georgenäum zeigt zur Zeit kunstmaler Pfeiffer-Calw eine stattliche Kollektion von Gemälden, deren Motive unserer Stadt oder dem nördlichen Schwarzwald entstammen. Der in Düsseldorf ansässige Künstler gibt mit den etwa 40 Bildern, größtenteils Aquarellen und Zeichnungen, aber auch Delbildern, Holzschnitten und Steinrunden einen interessanten Einblick in sein durch eine starke persönliche Note gekennzeichnetes Schaffen. Die Ausstellung, für deren Veranstaltung dem Künstler Dank gebührt, findet viel Beachtung.

Generalversammlung des Darlehensvereins

Liebelsberg

Am Gründonnerstag hielt der Darlehensverein Liebelsberg seine 37. ordentliche Generalversammlung im Kleinkinderschulsaal. Vorsitzender Karl Hanselmann begrüßte die Erschienenen und forderte sie auf, sich von den Seiten zu erheben als letzte Ehrung für die 1931 verstorbenen Mitglieder Ardon, Braun und Ziegler. Alsdann gab er einen Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr, das infolge der im Juli eingetretenen Geldkrise und der tiefen Senkung der Viehpreise einen eingeschränkten Geschäftsgang aufweist. Die Bekanntgabe von Rechenschafts- und Kassenbericht durch Kassier Koller zeigte bei einem Buchungssatz von 258 980 M und einem Barumsatz von 49 372 Mark einen Gewinn von 327,55 M, wovon 167,55 M dem Reservefonds und 160 M der Betriebsrücklage überwiesen wurden. In unseren Maschinen konnten 270 M gleich zehn Prozent abgeschrieben werden. Auf der Getreideereinigungsanlage wurden im Berichtsjahr 975 Zentner Saatgetreide gereinigt. Der Zentnerpreis für das Putzen wurde von 50 auf 40 Pf. erniedrigt. Für die Benutzung der dem Verein weiter gehörigen Maschinen wurden der Notzeit entsprechend auch Preisentungen vorgenommen. Die Wahlen ergaben keine Aenderung. Die zwei Vorstandsmitglieder M. Kern und K. Steinle, deren Wahlzeit abgelaufen war, wurden einstimmig durch Zuruf wieder gewählt. Beschlössen wurde: Die Genossenschaft soll ihren Mitgliedern auch wieder für dieses Jahr zur Sicherstellung einer guten Ernte die nötigen Handelsbänder vermitteln, damit auch wir mithelfen an der reichlichen Ernährung des deutschen Volkes. Mit der Aufforderung des Vorsitzenden, treu zusammen zu halten, schloß er die gut besuchte und lebhaft verlaufene Versammlung in der Hoffnung auf baldige Wiederkehr besserer Zeiten für das deutsche Volk und seine Landwirtschaft.

Neue Obstanlagen

Im allgemeinen gilt als beste Pflanzzeit für die Obstbäume der Herbst, weil dieser sehr gute Vorbedingungen für das Anwachsen der jungen Bäume stellt. Jedoch kann auch im Frühjahr mit dem Baumjahr ein guter Erfolg erzielt werden, namentlich in kalten und nassen Böden. Die Ausführung der Setzarbeiten sollte nun hinlänglich bekannt sein. Es sind zum Setzen nur erstklassige Bäume zu verwenden.

Tausenden von Hausfrauen verkündet das Radio:



Richtig wirtschaften heißt - Sanella nehmen!

Einer der praktischen Ratschläge von „Sanne und Ella“:

„Geben Sie Ihren Kindern statt teuren Brotaufstrichs und teuren Belags einfach Sanella aufs Brot, dazu frische Äpfel! Das ist gesünder, schmeckt prachttvoll und spart Geld!“

„Sanne und Ella“ haben recht — Sanella ist wirklich köstlich als Brotaufstrich — so nahrhaft und bekömmlich — ebenso wie alle Speisen, die Sie mit Sanella bereiten! Also brauchen Sie wie „Sanne und Ella“ stets Sanella — und lassen Sie sich ihre weiteren Ratschläge nicht entgehen! Verfolgen Sie sie in dieser Zeitung und im Radio — es wird Ihr Vorteil sein!



Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

Diese sind unter Zugabe von Torfhumus vorschriftsmäßig einzusetzen, möglichst unter Beigabe einer Borzatsdüngung von 2 Kilo 40prozentigem Kali und Thomasmehl für jeden Baum. Die Baumstämme sind mit kurzem Mist oder Torfmüll zu bedecken. Zugleich ist ein kräftiger Rückschnitt aller Äste und im Herbst gepflanzten Bäume, Steinobst wie Kernobst, vorzunehmen; pünktliches Verstreichen der Kopfschnittwunden mit Baumwachs darf nicht vergessen werden.

Der Baumschnitt an den jungen Obstbäumen und auch am Spalierobst drängt sich jetzt im März und anfangs April zusammen. Mit dieser Arbeit sollten keine unkundigen Leute betraut werden, damit der Baumbesitzer keinem Pflücker in die Hände fällt. Aber auch der eifrige Obstbaufreund selbst soll sich reiflich überlegen, was er wissen muß, ehe er seine Gartenlehre hervorholt; wenn man der Natur nachhelfen will beim Baumschnitt, muß man das Pflanzenleben vorher gründlich erforscht haben. Der Baumzüchter muß offene Augen haben.

Wichtig ist selbstverständlich die Auswahl der Sorten. Hierbei hat uns das vergangene reiche Obstjahr deutliche Fingerzeige gegeben. Nur solche Sorten sind zu pflanzen, die auch bei reichem Ernte noch mit Vorteil abgesetzt werden können. Diese sind es auch, die für den Baumbesitzer zum eigenen Gebrauch die wertvollsten sind. Je mehr antangliche und geringe Sorten verschwinden, um so bessere Preise erzielt man mit gutem Taselobst. Herbstsorten müssen in der Anpflanzung eine Beschränkung erfahren, da bei dem gleichzeitigen Massenangebot die Preise gedrückt werden. Das Hauptgewicht ist auf edle Wintertafeläpfel wie Schöner von Boskoop, Ontario, Kaiser Wilhelm und andere haltbare Sorten zu legen.

*

Stuttg. Stuttgart, 30. März. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse haben die Stuttgarter Hotels und Gasthöfe ihre Zimmerpreise mit sofortiger Wirkung um durchschnittlich 20 Prozent gesenkt.

Stuttg. Göppingen, 30. März. Am Ostermontag nachmittag kam es in Holzheim zwischen einer dicht bei einer Zigeunerunterkunft wohnenden Familie und den Zigeunern zu einer größeren Prügelei, in der Ziegelsteine und dicke

Prügel eine nicht unwesentliche Rolle spielten. Die Zigeuner bearbeiteten ihren Widersacher, gegen den sie wegen einer geringfügigen Forderung einen Haß hatten, derart, daß er erheblich verletzt vom Platz getragen werden mußte.

Stuttg. Nördl. Freudenstadt, 30. März. Am Ostermontag fand für Kommerzienrat Brünninger-Stuttgarter im Gemeindehaus eine Gedächtnisfeier statt. Die zahlreiche Beteiligung legte Zeugnis ab von der großen Beliebtheit, die der Entschlafene hier genoss. Pfarrer Neef hielt die Gedächtnisansprache. Er gedachte der großen Weisheit, die so viele erfahren durften; die Gemeinde, die Schule, die Kirche, die Kleinkinderschule, das Bruderhaus, die Vereine und viele Einzelpersonen sind Zeugen seiner Güte und Tatkraft.

Stuttg. Bubbheim, 30. März. Am Ostermontag erließ der 21 Jahre alte Gustav Storz von Tübingen die romantisch auf steilen Felsen gelegene Ruine Granegg, ein ganz waghalsiges Unternehmen. Beim Absteigen stürzte er aus einer Höhe von 14 Metern in die Tiefe, wobei er sich sehr gefährliche innere und äußere Verletzungen zuzog. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus Tübingen verbracht.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Die Haltbarkeit der württ. Wollen

Ist dieser Tage im Hof des Ulmer Artilleriedepots erprobt worden. Vier schwere Pferde setzten zur Erprobung der Reißfestigkeit der Wollverwertungstoffe ihre volle Kraft ein. Zwischen den Wagscheiten war ein Anzugstoff aus Württemberger Wolle gespannt, der die ganze Zugkraft der vier Pferde zum großen Erstaunen der zahlreichen Zuschauer glänzend aushielt. Dieser Versuch bestätigte, was übrigens dem Kenner nicht neu ist, welche Kraft und Haltbarkeit gerade den Württemberger Wollen innewohnt, Eigenschaften, die gleichartig von keiner Wolle der Welt erreicht werden.

Stuttg. Berliner Produktenbörse vom 30. März

Weizen märk. 255-257; Sommerweizen 260-262; Roggen märk. 198-200; Ruffenroggen 195; Braugerste 189-190;

Futter- und Industrieernte 170-179; Hafer märk. 166 bis 167; Weizenmehl 31,50-34,75; Roggenmehl 26,50-27,90; Weizenkleie 10,80-11,10; Roggenkleie 10,40-10,70; Viktoriaerbsen 18-25; K. Speiseerbsen 21-24; Futtererbsen 15-17; Pelusischen 16,50-18,50; Ackerbohnen 15-17; Wicken 16 bis 19,50; Lupinen, blaue 11-12; dto. gelbe 15-17; Seradella, neue 31-37; Leinfuchsen 11,80-12; Erdnufstuchen 13,10 bis 13,30; Erdnufstuchmehl 13; Sesam schnitzel 9-9,20; Kartoffelflocken 16,80-17. Allgemeine Tendenz: fester.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem wegen der Feiertage am Mittwoch abgehaltenen Viehmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 14 Ochsen (unverkauft 3), 38 Bullen, 209 (9) Jungbullen, 324 (10) Kühe, 289 (40) Rinder, 1050 Kälber, 1705 (20) Schweine, 5 Schafe.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	30. 3.	22. 3.		29. 3.	22. 3.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	28-32	28-32	fleischig	12-15	12-15
vollfleischig	24-27	24-27	gering genährt	9-11	9-11
fleischig	20-23	20-23	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	42-44	40-42
ausgemästet	23-25	23-24	mittl. Mast- und gute Saugkälber	38-41	33-38
vollfleischig	21-22	21-22	geringe Kälber	33-37	25-31
fleischig	19-20	19-20	Schweine:		
Sungrinder:			über 300 Pfd.	—	—
ausgemästet	33-35	33-35	240-300 Pfd.	44	42
vollfleischig	26-29	26-30	200-240 Pfd.	42-44	40-42
fleischig	22-24	22-25	180-200 Pfd.	40-41	38-39
gering genährt	—	—	120-160 Pfd.	37-39	35-37
Kühe:			unter 120 Pfd.	31-36	28-33
ausgemästet	22-24	22-25	Sauen		
vollfleischig	17-20	17-20			

Marktverlauf: Großvieh und Schweine mäßig, Kälber belebt. Nächster Markt: Dienstag, 5. April.

Weilbader Marktbericht

Zufuhr: 124 Stück Milchschweine. Preis: 18-27 *fl.* pro Paar. Handel leblos.

* Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die von wirtschaftlichen Verhältnissen in Zukunft kommen. Die Schriftleitung

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Unsere diesjährigen

Serien-Tage -.95 1.45 1.95 2.95 3.95

beginnen am Freitag, den 1. April 1932.

Billigere Angebote für diese hochstehende Qualitäten sind Ihnen noch von keiner anderen Seite unterbreitet worden.

Jeder einzelne Artikel ist eine Preiswürdigkeit! — — Beachten Sie unser Preisangebot in der Freitag-Ausgabe!

Geschwister Kleemann - Calw

Biergasse 2
Marktplatz 24

Würzburg, den 30. März 1932.

Todes-Anzeige



Berwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Elisabetha Luz

geb. Keppeler

im Alter von 91 1/2 Jahren unerwartet rasch in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefer Trauer:

Familie Michael Luz, Oberdorf
Familie Michael Luz, Altschulzen
Familie Johann Georg Luz,
Martinsmoos

Familie David Luz, Sonnenhardt
Beerdigung findet Freitag nachmittags
1 Uhr statt.

Zavelstein, den 30. März 1932.

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

August Großmann

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die zahlreiche Beteiligung der Kriegervereine, des Leichen- und Posaunenchores, für die schönen Kranzspenden sowie all denen, die den Entschlafenen zur letzten Ruhe begleiteten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Übermorgen — Samstag Ziehung!

die beliebte
Württ. **Geld- und Pferde-Lotterie** 13000 M.
Los 1.-M., 13 Lose 12.-M.
Porto und Liste 30 Pfg.
J. Schweickert, Stuttgart Marktplatz 6 zus.
Postscheckkonto Stuttgart 7055 und alle Verkaufsstellen

Hier bei Winz W., Friseur

Amtl. Bekanntmachungen Konkursversteigerung

Aus der Konkursmasse der Firma Friedrich Hubel, Eisenhandlung, bringe ich zu Gechingen am Samstag, den 2. April 1932, ab vormittags 10 Uhr gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung: Verschiedene Ulmer Pflüge, worunter 1 Brabanter-Dobra, 1 dreiteilige Ulmer Ackeregge, allerlei Pflugbestandteile, 1 Preitschneidwagen mit ca. 30 Str. Tragkraft, 2 Chaisengeschirre, 2 Pferdekummet, Schneckenauzugswinde, Sackkarren, Bodleiter, Ketten, Seilwinde, Drahtseil u. a. Sammlung beim Rathaus.

Bezirksnotar Hirth in Calw.

Knecht in allen Arbeiten der Landwirtschaft erf. fahr. (Melken, Mähen usw.)

Sucht Stellung sofort od. später. Auskunft durch die Geschäftsst. ds. Bl.

Schreibmaschinen und Reparaturen

Chr. Widmaier, Tel. 308

Ziehen Sie

den Anzeigenteil unseres Blattes bei Ihren Einkäufen zu Rate

Eine gut erhaltene, hochh.

Bettlade

samt Bettrost

und einen großen

Waschzuber

(blechern)

billig zu verkaufen.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wisse
Hohl- u. Verwahräume
Knopflöcher
werden rasch und billig angefertigt

Geschw. Stanger
Altburgerstraße 11

Drucksachen

aller Art liefert rasch sauber und preiswert die Druckerei ds. Bl.

Stammheim

2 Ulmer

Wechsellpflüge

fabrikneu

verkauft billig

Karl Reutter, Schmied

Riefers

Bleibe-Mixtur

1000fach benützt

für Kühe

die zu oft rindern und nicht trüchlig werden ist erhältlich in den Apotheken.

Preis jetzt nur noch *fl.* 1.80

Freiw. Sanitätskolonne

Calw.
Morgen Freitag findet der 1. Unterricht abend nicht statt. R.

Darlehens- gesuch!

Pünktlicher Zinszahler sucht auf einen Neubau

3-4000 Mk.

gegen gute Sicherheit aufzunehmen.

Angebote unter *fl.* 74 erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sommer- prossen

werden unter Garantie durch (Stärke B.)

Venus

beseitigt. *fl.* 1.60, 2.75.

Gegen Fickel Mittelstr. A

Ritter-Drog. Bahnhofstr. 19

Wie suchen

für den Verkauf von

Herren- und

Damenunterwäsche

etc. an gute Privatkundschaft einen tüchtigen und gut beleumdeten

Herrn oder Dame.

Angeb. unter *fl.* 100 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Soba
Creme
für Schuhe

Erste Terpenin-Öl

Qualität u. doch nur farbige 25%

20 Pfg.

Er
Täg
der
a) i
die S
b) in
die S
Auf
kom
Für
kon
über
9
In
= S
Freitag
fiden
ga g
und L
Beding
aus de
Deutsh
reits f
paganda
markt
einmal
gründet
die Auf
leichte
recht h
sondern
Spitze
Der
mit: D
führers
bis jetzt
Seims
Der
11. Apr
Wahl de
den Wie
Am
führung
30. Juni
vom 29.
fönlchen
geleitet
Ausnah
Zu
II. 9
Ich mit
an der
nächster
Mittwoch
italienis
ferium
rungen
dung in
genannt
Wie i
London
Tribut
sein. Die
ergibt
Außenmi
minister
te ch n i
Finan
Tardien
Flandin
über in
fortzueg
fischen
Besprech
frage über
Laufanne
lich soll
Das
den, ein
dementie
fanner
rium v
D
De
II. G
bundes
ferbunds